

Ein geschichtlicher Abriss über die Bedeutung der Festung St. Luzisteig

MAX LEUENER

Die St. Luzisteig und die fruchtbare Herrschaft (das Gebiet von Malans bis Fläsch) – oft «Bündens Garten» genannt – bilden das Nordportal und die günstigste Pforte Rätiens. Hier bündeln alle Alpenpässe vom Oberalp bis ins Unterengadin. Nach Norden führen die Verkehrslinien zum Bodensee, nach Westen zum Walen- und Zürichsee. Dies zeigt die Schlüsselstellung dieser Gegend.

Die verkehrsgeschichtliche Bedeutung der Bündner Herrschaft und später auch des Raumes Sargans liegt darin, dass diese Gebiete die Aufnahmestelle für die aus Norden und Westen nach Graubünden führenden wichtigen Verbindungslinien bilden. Bei den grossen Auseinandersetzungen der europäischen Geschichte spielte insbesondere die Nord-Süd-Achse, die bis zum 19. Jahrhundert ausschliesslich über die St. Luzisteig führte, eine zentrale Rolle. Dieser Übergang war im Prinzip der Schlüssel zu den Bündner Pässen und somit über Jahrhunderte das eigentliche Tor zu Rätien – mit 700 Metern Kulmination jedoch mehr Steig als Pass.

Die Strasse über die Steig, auch Römerstrasse genannt, ist als Teilstück der Strasse Brigantium-Curia (Bregenz-Chur) durch die aus dem 4. Jahrhundert nach Christus stammende Peutingersche Tafel belegt. In dieser Karte – sie ist nicht im Original, sondern nur in einer mittelalterlichen Kopie (circa 12. Jahrhundert) erhalten – sind die von den Römern benutzten Hauptverkehrswege der damaligen Zeit mit den Namen der wichtigen Stationen und deren Entfernungen voneinander in groben Zügen aufgeführt. Über die genaue Lage der Wege gibt sie keine Auskunft. In der Tabula Peutingeriana ist auch Magia eingezeichnet, das heutige Maienfeld, das noch im Mittelalter als Maigenfeld bezeichnet wurde.



*Festungsmauer
St. Luzisteig*

Im Mittelalter hiess die Achse von Bregenz nach Chur über die St. Luzisteig «Reichsstrasse», was ihre Bedeutung unterstreicht. In Graubünden nannte man sie auch die «Deutsche Strasse». 1529 baute Metardus Heinzenberger aus Ragaz, genannt «Tardi», zum grossen Ärger der Maienfelder den Rheinübergang bei Mastrils (Tardisbrücke). So konnte der Verkehr von und nach Zürich den umständlichen Fährbetrieb zwischen Bad Ragaz und Maienfeld meiden. Von 1782 bis 1785 erfolgte der Ausbau der Reichsstrasse von Feldkirch nach Chur, welcher die Benutzung mit schweren Fuhrwerken ermöglichte.

Wo Verkehrslinien sich bündeln, zeigt sich auch militärisches Interesse. So können wir annehmen, dass schon in frühester Zeit am Übergang sowie am Engnis der Luzisteig militärische Sicherungsmassnahmen getroffen wurden. Zur Römerzeit dürften dort ein Passheiligtum und auch eine Militärstation gestanden haben. Für Befestigungen gibt es keine Hinweise.

Aus dem Mittelalter zeugt die Burg Gutenberg als Wacht an der Nordrampe. Auf der linken Talseite befinden sich auf halbem